

Studierende als eine Fundgrube verlässlicher Basisinformationen, zu der man gerne greift.

Jürg Buchegger-Müller

Michael Wolter: *Paulus. Ein Grundriss seiner Theologie*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2011, geb., 481 S., € 39,90

Michael Wolter (Bonn) gehört zur Generation (geb. 1950) der Neutestamentler, deren Früchte ihrer Lebensarbeit in diesen Jahren einer breiteren Öffentlichkeit zum Genuss vorgelegt werden (vgl. nur die Rez. zum 1. Bd. seines Röm-Kommentars und zum Sammelband unten in diesem Jahrbuch). Und es sind reife und genießbare Früchte, die zu kosten es sich lohnt!

Auf gut 450 S. entfaltet Wolter in 15 Kapiteln zuerst Biographisches inkl. Bekehrung und die erste Zeit in Antiochien (I-III) und danach in interessanter Reihenfolge und nahe an den biblischen Texten der 7 anerkannten Paulusbriefe zuerst sieben theologische Kernthemen: das Evangelium, der Glaube, die Heilswirklichkeit des Todes Jesu, die Taufe, der heilige Geist und die Hoffnung (IV-IX). In dem Übergangskapitel X. „Christusmystik und Christusteilhabe“, arbeitet Wolter m. E. überzeugend heraus, dass die v. a. seit Wrede immer wieder konstruierte Gegensätzlichkeit einer mystisch-partizipatorischen und einer juristischen Linie bei Paulus den Texten nicht gerecht wird. Er bereitet damit auch gleich das (übrigens mit 70 S. umfangreichste) Kapitel XIII „Die Rechtfertigung aus Glauben“ vor, wo wir eine wohlthuende und reife Darstellung mit kritischer Aufnahme der berechtigten Anliegen der Neuen Paulusperspektive vorfinden. Davor finden sich die Kapitel zur Ekklesiologie (XI. „Die Gemeinschaft der Glaubenden“) und Ethik (XII. „Die Ethik“). Am Ende stellt Wolter das Kapitel „Und was ist mit Israel?“ (XIV), weil aus seiner Sicht diese Frage bei Paulus in eine Aporie mündet und ungelöst bleibe.

Damit ist angedeutet, dass es selbstverständlich in dieser Paulustheologie Stellen gibt, an denen man mit gutem Grund anderer Meinung sein kann. Aus evangelikaler Sicht wünschte man sich (wenigstens) eine stärkere Einbindung der weiteren sechs ntl. Texte, die von Paulus geschrieben sein wollen. Schon von anderen Rezensenten wurde vermerkt, dass Wolter bei der Israelfrage zu einseitig urteilt, wenn er formuliert, Paulus sei daran „theologisch gescheitert“ (383 u. a.). Einige kritisieren seine Zurückhaltung gegenüber den Begriffen „Sühne“ und „Stellvertretung“ im Abschnitt über „Deutungskategorien und Deutungsmodelle“ im Zusammenhang mit dem Heilstod von Jesus. Andere sind erstaunt, dass der Heilige Geist dem gegeben wird, der glaubt „und nicht etwa umgekehrt“ (80f). Und als Lutheraner vermisst man in der Rechtfertigungslehre das *simul iustus et peccator*. Mein Eindruck ist allerdings: Ein Teil dieser Einwände entstammt sys-

tematisierenden Versuchen, der „Paulustheologie“ gerecht zu werden. Gerade das aber bleibt bei Wolter überzeugend, dass er die Paulustexte immer zuerst als historische Texte aus einer bestimmten Zeit in einem bestimmten Raum liest und hören will. Das prägt seinen Aufbau, die Gewichtung der Themen, die Wortwahl und fördert in manchen Fällen einen frischen und unverstellten Blick auf die Texte und ihre Aussagen (inkl. ausführliche Begriffs- und Wortfeldstudien). Und das zeigt sich auch in der Weigerung, sich in irgendeine systematisch-theologische Richtung festlegen zu müssen. Wohltuend ist auch die Art und Weise (und Umfang) der Auseinandersetzung mit früheren oder anderen Ansichten. Sie bleiben aufs Wesentliche beschränkt (oft erscheint U. Schnelle als Gesprächspartner, mit dem Uneinigkeit besteht) und zeugen gleichzeitig von grosser Kenntnis der Forschung. Ein kurzer Durchblick der Literatur zeigt, dass offenbar A. Schlatter, die Paulustheologie von T. R. Schreiner (*Apostle of God's Glory in Christ. A Pauline Theology*, 2001) oder auch die Arbeiten von N. T. Wright (siehe schon Rez. zu Horn: *Paulus Handbuch*, in diesem Jahrbuch) entweder zu wenig wichtig oder nicht bekannt waren. Aber das sind Nebensächlichkeiten. Das Buch will eine biblische Theologie des Paulus zeichnen und lädt auf jeder Seite zum vertieften Nach- und Mitdenken ein. In jedem Fall eine lohnende Anschaffung.

Jürg Buchegger-Müller

Jörg Frey, Benjamin Schließer (Hg.): *Die Theologie des Paulus in der Diskussion. Reflexionen im Anschluss an Michael Wolters Grundriss*, Biblisch-theologische Studien 140, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2013, 294 S., € 39,–

Der Sammelband setzt sich vor allem mit der Paulus-Theologie des Bonner Neutestamentlers Michael Wolter (*Paulus. Ein Grundriss seiner Theologie*, 2011) auseinander. Dabei handelt es sich um die Beiträge einer Tagung der Fachgruppe „Neues Testament“ der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie, an dessen Diskussion Michael Wolter selbst teilnahm, und „eine Reihe weiterer kritischer Diskussionsbeiträge“ (Jörg Frey, Vorwort, V). Doch letztlich „war und ist es allen Beteiligten wesentlich, dass unsere Bemühungen nicht primär einem Buch über Paulus, sondern dem Denken und der Botschaft des Apostels selbst gelten soll, dessen Verständnis für Kirche und Theologie bis heute grundlegend ist“, betont Frey im Vorwort (VI).

Benjamin Schließer eröffnet den Sammelband mit einem Beitrag zum Thema „Paulustheologien im Vergleich. Eine kritische Zusammenschau neuerer Entwürfe zur paulinischen Theologie“ (1–79). Schließer vergleicht die Paulus-Bücher von Jürgen Becker (*Paulus, der Apostel der Völker*, 1989, ³1998), James Dunn (*The Theology of Paul the Apostle*, 1998), Udo Schnelle (*Paulus. Leben und*